

Offiziell „gestorben“ ist die Hanse nie

Niederländer sorgen für Bedeutungslosigkeit des Städtebundes / Vortrag von Erich Pelzer beim „Treff im Stift“

Dass die Hanse wiederbelebt worden ist, wenn auch mit einer ganz anderen Bedeutung als früher - das ist Realität. Aber wann endete eigentlich diese einst für den Handel in Nordeuropa so wichtige und mächtige Gemeinschaft? Gastreferent Erich Pelzer bemühte sich beim „Treff im Stift“ um eine Antwort auf diese Frage.

Obernkirchen. Den Zuhörern dieser Vortragsserie im Festsaal ist die in mehreren Jahrhunderten erworbene Bedeutung der Hanse mehr als deutlich geworden. Darüber ließ auch der Mannheimer Historiker keinen Zweifel aufkommen. Aber er zeigte ebenso auf, wie stark der Anteil der Niederlande an der zunehmenden Bedeutungslosigkeit der Hanse war. Von einem eigentlichen Untergang der früheren Hanse wollte Pelzer nicht sprechen. Er bezeichnete diese Entwicklung nur als einen Übergang. Vorher warf er aber einen Blick zurück in die Gründungsphase der Hanse, für die es auch kein genaues Datum gibt. In einem Dokument aus London wurde erstmalig 1157 ein deutscher Kaufmannsbund erwähnt. Um die Zeit ist die Gründung der Stadt Lübeck erfolgt, die im Netzwerk der Hanse später eine wichtige Rolle spielte. Die Keimzelle der Hanse soll sich aber auf der Insel Gotland befunden haben, die sich zu einer Drehscheibe des florierenden Ostseehandels entwickelte. Um 1200 herum entstand in Nowgorod ein Handelszentrum. Weitere wichtige Hansestädte befanden sich an der Nordküste der Ostsee, unter anderem im Baltikum. Auch Brügge und London wurden bedeutende Hanse-Plätze. Pelzer wies darauf hin, dass einst maßgeblich rheinische und westfälische Kaufleute den Handel über Flüsse und Meere betrieben haben. Der Hering sei das erste Produkt gewesen, das die Hanse stark gemacht hat. Aus Brügge kamen Textilprodukte und aus Norwegen sowie Russland überwiegend Holz, Getreide, Fette, Pelze und Wachs. Mit dem Schließen des Kontors in Nowgorod Ende des 15. Jahrhunderts erreichte der sich anbahnende Niedergang der Hanse einen Höhepunkt. Sie verlor immer mehr an Gewicht, je stärker der Überseehandel wurde. Die Niederlande, zu denen damals auch das heutige Belgien gehörte, entwickelten sich nach dem Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien zu einer See- und Kolonialmacht. Die Ostsee befuhren zeitweise bis zu 400 niederländische Schiffe. Erstaunlich der Aufstieg eines kleinen Landes, das keine Bodenschätze besitzt. In 150 Jahren bauten die Niederländer über 100 000 Schiffe und machten damit viel Geld, ebenso durch Heringsfang, Viehzucht, Milchwirtschaft und Gemüseanbau sowie durch die Tuchherstellung. Den letzten offiziellen und bereits schlecht besuchten Hansetag gab es 1669 in Lübeck. Man ging auseinander, ohne Entscheidungen zu treffen. Es gab formloses Ende für eine langjährige wirtschaftliche Großmacht, wie Pelzer erklärte. sig